

# Familie, Demokratie, Völkerriede!

Generalrat der Kolpingvereine veröffentlicht bedeutsame Erklärung.

Das soeben vom Generalrat des katholischen Familienvereins erlassene und an die Mitglieder der Kolpingfamilie gerichtete „Internationale Manifest“ darf allgemeine Aufmerksamkeit beanspruchen, weil es zu großen Zeitfragen Stellung nimmt und in grundlegender Weise darauf katholische Antwort erteilt. Das Manifest ist eingehender Beachtung und Erörterung wert; Religion u. Kirche werden in unserem Land nur dann sich zu behaupten wissen, wenn der katholische Volksteil in entschiedener, auf christlichen Grundsätzen beruhender Weise die politische und soziale Entwicklung Amerikas wie den Ausbau der Gesetzgebung beeinflusst. Vorbedingung dafür ist eben die Kenntnis, die das folgende Manifest zu gewähren und zu fördern bestimmt ist.

Am unvergesslichen Pfingsttage des Jahres 1927 habt ihr in Wien auf Grund unseres Programmes euch feierlich und stolz zu den Forderungen: Familie, Demokratie, Völkerriede, bekannt. Damit habt ihr der Kolpingfamilie ernstes und großes Wohlwollen bekundet.

Ihr seid eingetreten für Ehe und Familie als eine dauernde, von Gott gewollte und beglückte Liebes- und Lebensgemeinschaft. Damit kämpft ihr nicht nur für das Königreich des einfachen Mannes, sondern auch für die lebendige Zelle des Volkes, für die Unerlöschlichkeit eines echten Volksgutes u. für die Bildungsstätte des Reiches Gottes. Die gewaltigste Frage der Gegenwart ist damit aufgegriffen worden, und an ihrer Lösung zu arbeiten, ist dringendes Gebot der Stunde.

Ihr habt Demokratie verlangt. Dies soll bedeuten, daß der Mensch als solcher immer mehr geachtet werde, daß der Gedanke der religiösen Gleichheit vor Gott sich immer mehr Bahn auswirke, daß die Menschen auch hier auf der Erde immer mehr gleich seien vor Gesetz und Recht, daß die gleichen Möglichkeiten allen offen stehen und daß der einzelne Mensch auf Grund seiner beruflichen Leistung und seiner charaktervollen Haltung gewertet und geachtet werde in Staat und Gesellschaft. Darum wendet ihr euch mit der ganzen Kraft eures Herzens gegen jede politische Knechtung und gegen jegliche Gewalt Herrschaft des Kapitals. Ihr wollt nicht, daß einige wenige Menschen durch ihren Kapitalbesitz die Menschheit beherrschen sollen, sondern ihr verlangt, daß das Kapital dem Dienst des Gesamtvolkes untergeordnet werde.

Ihr habt euch zum Frieden unter den Völkern bekannt. Darin erblickt ihr nur den Auftrag und das Gebot unseres Herrn Jesu Christi. Er woll-

te, die Völker sollten sich nicht nur bewußt sein, daß sie alle Glieder der einen, aus der ertren Familie hervorgegangenen Menschheitsfamilie sind, sondern daß sie auch alle Kinder des einen Vaters im Himmel und alle erlöste Brüder unseres Heilandes Jesu Christi sind. Dabei wißt ihr, daß Gott der Herr die Verschiedenheit und Eigenart der Völker, ihrer Kulturen und Staaten will, als einen Beweis für den heiligen Reichtum, den er in das menschliche Geschlecht hineingelegt hat; und daß deshalb ihre Eigenarten und ihre Eigenrechte geachtet und geachtet werden müssen. Ihr seid stolz darauf, Kolpingsohne verschiedenen Volkstums in der Kolpingfamilie zu haben; und ihr habt den Wunsch, daß an möglichst vielen Völkern d. Segenskraft des Familienvereins sich entfalten möge. Darum bekämpft ihr jede engherzige Abgrenzung der Staaten und jede Behinderung des freien Verkehrs unter den Völkern.

Für diese Forderungen tretet als mutige Kämpfer auf den Kampfplatz. Wir wissen, daß in den einzelnen Vereinen an der persönlichen Durchbildung in religiöser, geistiger, beruflicher und körperlicher Hinsicht gearbeitet wird. Wir wissen, daß der Geist der Solidarität euch umschließt. Diese erte und wichtigste Arbeit des Familienvereins darf nicht unterbrochen, nicht getört, sie muß vielmehr noch vertieft und vermehrt werden. Darüber hinaus heißt es aber in der heutigen Zeit, auch öffentlich für unsere großen Forderungen in den einzelnen Völkern und Staaten einzutreten. Damit aber dies gelingen kann, muß die Freiheit der Jugend-erziehung und die Freiheit der Jugendverbände gegenüber dem Staat gewährleistet sein.

Für diese Freiheit einzutreten, ist eine besondere Forderung der Stunde. Ihr wollt freie, aus innerer Verpflichtung Staat und Volk dienende Bürger, aber nicht willenlose Untertanen sein.

Dieser geistige Kampf muß alle Kolpingsohne auf der Welt vereinen. Damit aber dieser Kampf geführt werden kann, muß zunächst das Größte und Erhabenste des Kolpingwertes, die tätige Liebe, die Herzen bewegen. Reicht über alle nationalen Grenzen hinweg einander die Brüderhand und zeigt in der freundlich-gewährten Wanderfürsorge den praktischen Beweis dieser tätigen Liebe. Hier neues Banner aber soll das Zeichen unserer Gemeinschaft, unserer Einheit, Kraft und Liebe sein. In diesem Zeichen kämpft ihr für die Königsherrschaft Jesu Christi in der Welt. Dafür zu kämpfen, ist des Kolpingbundes letztes Ziel, höchste Ehre und schönster Lohn.

C. St. d. C. B.

Die sich nicht auf dogmatischem Gebiet in Konflikt mit der Kirche befinden! Ihr Verzichtismus würde den mittleren Franzosen, die Intelligenz und vor allem die Jugend kaum so sehr hindern, daß sie ihr nicht vor dem liberalen Marasmus angeht, der steigenden roten Blut den Vorzug gäbe. Die außenpolitische Gefahr, die entstehen könnte, wenn Leute vom extrem nationalistischen Schlage Daudets und Maurras' aus Ruder kämen, würde wohl gemindert, sobald sie auf einer breiteren politischen Grundlage wirken könnten! Aber es wäre zu befürchten, daß Poincare selbst mit einer solchen Macht hinter sich keinen anderen Weg gehen würde, als er ihn jetzt gehen wird, um den Kommunismus zu bekämpfen: den Weg, den Kapitalismus zu entwickeln.

Zu dem gleichen Grundgedanken hat sich ja auch ein bekannter mitteleuropäischer Staatsmann, wenn der Wagen nach links neigt, müssen wir nach rechts neigen, das Kapital stärken, den Kapitalismus fördern! Als ob das nicht Wasser auf die Mühlen des Kommunismus bedeutete! Hier zeigt sich eigentlich erst, wie bedeutungslos im Grunde, nein, wie gefährlich diese Parlementsreden sind. Nicht nur daß sie grundlegend kaum etwas ändern — sie lenken den Blick von Wesentlichen: der Sozial- und Wirtschaftreform, ab. Man glaubt, mit parlamentarischen Mitteln alles machen zu können. Diese Parlamente sind heute

## Das Menschengewächs oder: Wie der Mensch sich und andere erziehen soll.

Von Alban Stolz.

(Fortsetzung)

Auf das Alter zwischen 18 und 30 Jahren kommt fast alles an. — Wie sieht es? geht du auch noch in die Christenlehre? Im Radischen wollen sie in vielen Orten nach dem christlichen Lehre nicht mehr hinein; denn sie sind allzu-ausserordentlich fröhlich und christlich genug; ja mit sechzehn Jahren haben sie schon einen so übermäßigen Ueberfluß an Gerechtigkeit und Christentum, daß sie ihr ganzes Leben davon leben können und in der Ewigkeit noch vorrätig haben. In dem Stück noch in der Radischen gerade das Gegenteil vom Schwabenland. Die Schwaben sollen, laut dem Sprichwort, erst im vierzigsten Jahr gelehrt werden; die Radischen sind aber verordnungsmäßig schon mit sechzehn Jahren ganz total gelehrt für Zeit und Ewigkeit, und brauchen nie und nimmermehr einen Unterricht. — Freilich, was skrupulöse Leute sind, die will es bedürfen, als seien das Sprichwort und die Verordnung miteinander arg im Jertum, und die Schwaben seien früher gelehrt, als das Sprichwort meint, und manches badische Landeskind sei mit vierzig Jahren und auch mit fünfzig noch nicht gelehrt, besonders in Sachen des Seelenheils; die Karlsruher Verordnung bräunte darum nicht so zu pressieren, die jungen Leute von der Christenlehre zu erfassen. —

Weißt du was, sei du deine eigene Obrigkeit in dem Stück, und verordne dir selber, auch fortan in die Christenlehre zu gehen, und halte dein eigenes Gesetz. Siehe, unserem Herrgott gefallt es gerade desto besser, daß du auch jetzt noch kommst und an seiner Lehre Freude hast, da dich der Schullehrer nicht mehr aufschreit beim Fechten.

Überhaupt, es sind diese zwölf Jahre (von 18 bis 30) eine ertren, bedenkliche Zeit. Jetzt ert nicht da eigentlich auf deinen eigenen Füßen. Wenn du früher auf die Prüfung eine schöne Schrift hast schreiben sollen, und du hast nicht recht acht gegeben, sondern leichtfertig geschrieben u. Dolken darein gemacht, so hast du sie weggeworfen und hast eine neue angefangen; höchstens hat die Mutter gescholten, daß du so viel Papier verdröht. Aber wenn du deine letzten Jahre verdorben und schlechtes Zeug in dein Leben geschrieben u. in deine Seele schwarze Flecken gemacht hast; da kommst du dein Leben und deine Seele nicht wegwerfen, und eine neue Seele und andere Jugendjahre bekommen, und ein neues Leben von vorn anfangen. Schon lang vor Christi Geburt hat ein Heide gesagt: „Jeder Tag ist ein Blatt im Buch deines Lebens; habe Sorge, daß auf keinem Blatt etwas febe, was die Schande machen könnte“. Das

aber nichts als Gebilde des Kapitalismus, zumindest in dem Sinne, daß sie gegen ihn nichts unternehmen dürfen, ohne sich selbst der Gefahr des Untergangs durch eine Distatur von des Kapitals Gnaden aussetzen. Es wird keinen Sozialfrieden geben, solange es einen Kapitalismus gibt. Der Kapitalismus aber wird so lange bestehen, als wir von unten herauf die Sozialreformen nicht ändern, die Bestimmung der Führerschaft und der Massen nicht umformen, nicht politische Faktoren ins Leben rufen, die auch von oben den Wert der gesellschaftlichen Wiedergeburt Sille angeheben lassen. Distatur? Sagen wir, da die psychologischen Voraussetzungen in allen Ländern verschieden sind, wenigstens; die Parlamente werden es nicht machen! Die Gefahr der Rechtsparteien aber, die berufen wären, konservativ in der ursprünglichen (nicht reaktionären) Bedeutung zu sein, ist immer die, daß sie sich heute mit dem Kapital und seinen Interessen verbinden und dadurch ihre Mission verraten: „rechts zu stehen und links zu denken“. Gebt dem Proletariat erst etwas zum Strohessen, dann wird es von selber konservativ!

Zu diesem Sinne haben die französischen Wahlen von 22. und 29. April nichts entschieden. Allerdings konnte die Stabilisierung des ab. Man glaubt, mit parlamentarischen Mitteln alles machen zu können. Diese Parlamente sind heute

schadhafte Leute reist dir nach ins Alter und in die Ewigkeit, und die bestellte Seele hat du selber. Siehe, in den Jahren, bis die Seele richtig ist, fangen wir da da die Seele richtig und pflanzen; so bleibt es in der Regel ewiglich. Darum gilt es jetzt ganz besonders Ernst; jetzt mußt du Frömmigkeit und Meditativität mit großer Gewalt und Sorge einführen, sonst kommst du zu spät. Aber wie mußt du das anstellen?

Vor allem laß, wie gesagt, nicht ab vom Hören und Lesen und Betradten des Wortes Gottes; und laß nicht ab, sondern mach es mit Lesen und Denken an Gott. Weiter wird der Leib als genad nuziger u. vollblütiger. Darum mußt du ihn scharf im Jamm halten u. drehen, daß er sich ordentlich auflehre und keine schiefen Sprünge mache und ausfalle. Er soll befehlen und gehet einhergehen, und nicht begehren des Rüdchen Weib und auch nicht viel Getränk, das in den Kopf steigt und in die Hüfte; und führe den Leib auch nicht zum Laiz, und laße ihn nicht so lang im Bett liegen, es ist beides nichts aus. — Wenn man der Sinnlichkeit nicht wehrt, so sie noch kein hartnäckiges Fleisch und Gebein hat... so ist sie immer nicht mehr so bönig und hocht nicht mehr auf den Führmann, die Vernunft oder das Gewissen, sondern reißt mit einem durch und stürzt in Sünden und Ungehil oder gar in einen Strastfall, daß man vor Amt muß und einen Doktor und einen Adofofen braucht, moor doch jeder gern sich gelehrt und be-mohrt sehen möchte. Ueberhaupt ist in den Jahren, in welchen du jetzt lebst, bei den meisten Menschen der Ewigkeit für allezeit. Wirst du da nichts aus, so wirst du eben nichts aus, und von Jahr zu Jahr nicht-mutiger; was ist zum nicht aus dem Erdboden heraus will und aufwärts gegen den Himmel schauen und wachsen, das kommt schmerzlich mehr dazu. Dagegen aber wenn dem Wobdel da einen rechten Anlauf und Zeit nimmt, so ist es nicht so schwer, sein Leben auf ein gutes Ende hin anzuführen. Wir wollen darum noch weiter ausfinden, was es in diesen Jahren zu machen ist.

Hast du schon gefehlt? Mußt du Zucht werden oder bist du es schon? Laß dich nicht verblenden von dem gewöhnlichen und alltäglichen Zeug und den hoffärtigen Schmuckstücken und von der Blechmusik in der Residenz oder Garnison; es steht nicht viel darüber. Du mußt nicht meinen, was da viele Bornehme treiben und wie die es machen, z. B. Parade und tiefe Komplimente vor noch Bornehmeren, und die aber auch noch dem Allernornehmeren, nach dem einzigen Bornehmeren, nach ihrem Herrgott, nichts fragen, das sei gelehrt und sei

etwas. Sieh, diese Leute, die so un-terlant und voll Respekt sich gebärden gegen Herren, die ihnen schaden oder nützen können, u. groß sind gegen medere, und nach Gott, weil sie ihn nicht leben, nichts tragen, die sind tausendmal dümmter in der Hauptfache, als dein ertren Vater in der Demat, der den Hut abnimmt, wenn es Betglode lautet, oder deine alte Mutter, die alle Tage in die Kirche geht und auch zu Haus noch viel betet; ja, jene Reschdenler sind eigentlich totale Narren. In vielen Stunden, was das weltliche angeht, reden sie ganz wie verstandig; in allem aber, was Gott und ihr Seelenheil angeht, da sind sie verückt. Denn diese Medkopie meinen, unter Herrgott habe kein Regiment aus den Händen gegeben und die hohen Herren zu Göttern eingeleit; darum

müsse man sich nur an die halten, mit der Religion brauche man es nicht so genau zu nehmen. Dem ist aber nicht also, und ihre Gedanken haben einen sehr schiefen Gang genommen. „Dem ist die Macht und die Herrlichkeit“; Gott ist ewig derselbe, und mit harter Hand und mit ausgestrecktem Arm wirft er den Bornehmeren auf das Bett hin, daß er winkelt wie eine Maus unter der Falle, und läßt ihn das Mut gerinnen, oder nimmt ihm den Odem, auf daß er sterbe und von der Erde weg unter den Boden geschloßt werde — und die ausgestriebene Seele ättert und lebt vor dem Gerich des Allgemächtigen, und hat einen schweren Stand. „Ahn, dem einzigen Herrn, sei allezeit und ewig allein Preis und Herrlichkeit! Amen.“ — Fortsetzung folgt.

**International Loan Company**  
403 Trust & Loan Building — Winnipeg, Manitoba  
Ein höheres Unternehmertum für Kapitalanlage — Ein guter Weg zum Reichtum  
Geld zum Verleihen auf 1. Hypothek, auf verbürgte Anwesen — Fragen Sie uns die besten im Lande Stellen  
H. A. Hauser, Vertreter, P. M. Britz, Auskunft gerne erteilt.

**Bauholz und alles Bau-Material,**  
..... Kohlen-Verkaufsstelle .....  
BULLDOG Getreide-Pugmaschinen ■ DeLAVAL Rahm-Separatoren  
**BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.**  
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

**Baldwin-Hotel**  
Saskatoon  
Saubere Zimmer, Gute Mahlzeiten  
Hoefliche Bedienung.  
Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug.  
Man spricht Deutsch.

**All kinds of Meat**  
can be had at  
Pitzel's Meat Market  
The place where you get the best  
and at satisfactory prices  
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and  
Poultry. If you have them to sell  
let us know, we pay highest prices  
**Pitzel's Meat Market**  
Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 25

**C. P. R.**  
Dampfschiffsfarten.  
Vorausbezahlte Fahrkarte u. für den  
Wanderer aus allen Vornehm Europa  
Belchwerene Zeugnisse und beutere  
Geldausweise  
An-ländliche Reiseplätze für Leute, die  
auswärts reisen  
Seebumwuschung u. amerikanische  
Leibers zu niedrigen Werten nach allen  
Teilen der Welt.  
Sollt Kaufleute gibt gerne bei nach  
G. P. H. Agent oder man schreibt auf deutsch  
direkt an eine der folgenden Adressen:  
Hon. 1064 C.P.R. Bldg. — Hon. 1063 C.P.R. Bldg.  
Edmonton, Alta. — Saskatoon, Sask.  
über an —  
W. CASEY, Gen'l Agent,  
372 Main Street, WINNIPEG, Man.

Katholiken unterstützt Euer Markt!  
**Expert Watch Repairing**  
and Jewelry Manufacturing at  
lowest prices.  
Mail orders shipped same day as received  
**MCCARTHY'S Wholesale and Retail**  
Jewelry Store sells for less  
Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

**Weggerei und Würstgeschäfft.**  
Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie  
Schinken, Speck und reines Schwenkefleisch. Wir importieren  
Schweizerkäse, Requeford, Gorgonzola, Kumburger, Trappist uho.  
Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.  
Für frische Eier, Puter, lebendes und geschlachtetes Geflügel,  
Kalber, Schweine und fettes Grosvieh bezahlen wir höchste Preise.  
**The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.**  
360 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

**THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET**  
Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.  
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**  
Bringt uns Eure Rube, Kalber, Schweine und Geflügel.  
Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.  
**JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.**

**Kleine Kontos**  
Kleine Kontos sind willkommen auf jeder Branche dieser Bank. Jede  
Klasse der Menschen wird mit gleicher Aufmerksamkeit und Zuwar-  
kommenheit bedient.  
Zweige in allen wichtigen Mittelpunkten Canada's. Sparbank-  
Abteilungen in allen Zweigen der Bank. Gearundet in 1817  
Gesamt-Aktienvermögen übersteigt \$750,000,000.  
**Bank von Montreal**  
Humboldt: — R. N. Bell, Manager  
St. George: — J. B. Stewart, Manager  
Saskatoon: — G. H. Harran, Manager  
Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager  
Mooseham: — E. A. Leifer, Acting Manager  
Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

**Warum leidest Du?**  
Unreinheiten im System sind die Ursache der meisten der  
gewöhnlichen Krankheiten.  
Diese Unreinheiten können nur entfernt werden, wenn sich  
die Auscheidungsgorgane in richtigem Zustande befinden.  
**forni's**  
**Alpenkräuter**  
Ist bekannt für seine Wirksamkeit auf diese Organe; es hilft denselben, die  
giftigen und verdorbenen Stoffe abzulösen.  
Die erste Flasche beweist seine Vorzüge. Es ist ein  
altes einfaches Kräuterheilmittel und enthält nichts, was dem System nicht  
zutraglich wäre.  
Man frage nicht den Apotheker darnach, denn es wird nur  
durch besondere Agenten geliefert. Nähere Auskunft erteilt  
**Dr. Peter Fahrney & Sons Co.**  
2501 Washington Blvd. *Sollte in Kansas geliefert.* Chicago, Ill.

## Zum Wahlergebnis in Frankreich

Von Dr. Eugen W. Rogon.

— Schluß —  
Und nach innen? Die Kardinäle und Erzbischöfe Frankreichs haben vor den Wahlen an die Katholiken einen Aufruf gerichtet, in welchem es heißt, die „Federation Nationale Catholique“ der Nationalbund der französischen Katholiken, von General Castelnau, der den politischen u. sozialen Gedankengängen der „Action Francaise“ nahesteht, geführt solle, außerhalb der politischen Parteien und über ihnen stehend, diejenigen Kandidaten bei den Wahlen unterstützen, welche versprechen, die Rechte der Katholiken und der Kirche zu verteidigen und die Ausnahmegesetze zu bekämpfen, besonders jene, die sich auf die Freiheit des Unterrichts und der religiösen Gesellschaften beziehen; ganz seltene Fälle ausgenommen, sei die Wahl immer Pflicht, denn der hl. Thoma sagt: „Minus malum est ali- quid boni — das kleinere Uebel ist etwas Gutes.“ Das kleinere Uebel war in diesem Falle wohl eine so- zial-reaktionäre Politik eines Teils der Konservativen und der gemäßigten Republikaner unter Führung Marins. Was kann Poincare zur Abschaffung der Gesetze von 1901 bis 1905, die den Katholiken Grundfreiheiten rauben, wie sie in einem Rechtsstaat jedem Bürger zustehen? Nichts. Denn wenn nicht die sozialistische Opposition jeden Schritt in dieser Richtung hindern würde, so machte ihn von vornherein jeder liberale Kreis der „Bereinigten re-

publikanischen Parteien“ unmöglich, dessen Vertreter in allen Rechtspar- teien selbst sitzen, mit Ausnahme der Konservativen. Solange noch die Kommunisten und Sozialisten und die sich an sie anschließenden Gruppen der Mitte, als Ausdruck der Wemungen eines Großteils des fran- zösischen Volkes, einen derart maß- gebenden Einfluss in der Kammer besitzen, ist wohl für die katholischen Forderungen auf diesem Wege nicht viel zu erhoffen.  
Ja, Kampf gegen Sozialismus und Kommunismus; aber wie? In ganz Frankreich verbreitete Herr de Kerillis, einer der Führer der Rechtsen, zugleich ihr richtiger Propo- gandist, ein Wahlplakat, das einen Kommunisten zeigt, der, eben der französischen Republik an die Gurgel springt. In der Tat: eine Million Stimmen schon am 22. April, dem ersten Wahlsonntag, überdies zum Teil in Pariser Bezir- ken, die vor jeder kommunistischen Infizierung sicher schienen, das muß- te alarmieren. (Die Verminderung der Abgeordnetenliste der Kommuni- sten ist in der Hauptsache auf ein- fache Rechnung für sie sehr ungünstige Wahlkreis- einteilung zurückzuführen.) Ein Teil des Machtzuwachses der Rechtspar- teien ist gewiß aus der Angst vor dem Kommunismus zu erklären. Die Autorität wird immer dann ge- waltig, wenn ihr Feind zeigt, was sie wert ist. Welche Chancen hätte an sich die „Action Francaise“ mit ih- ren berufständischen Ideen, wenn